



Vielfalt des Lebens

Beim morgendlichen Gang zum Briefkasten trödle ich gerne. Ich genieße die täglichen Entdeckungen und Erlebnisse, die mir mein Hausgarten schenkt. Schon auf den ersten Schritten begleitet mich der schmetternde Gesang der Mönchsgrasmücke. Sie sitzt in der Krone der Traubenkirsche. Von deren äussersten Trieben sind einige von seidenen Gespinsten umhüllt. Die feinen Gewebe haben die Raupen von Gespinstmotten gesponnen, um so vor Vögeln geschützt an den Blättern zu knabbern. Die Raupen sind zum Teil schon ausgewachsen und seilen sich nun an dünnen, aber zähen Fäden ab, hinunter zum Erdboden, wo sie sich verstecken und verpuppen werden.

Es sind nur ein paar Schritte bis zum Gartenteich. Ich schaue nach, wie weit die Larven der Erdkröten entwickelt sind. Sie haben sich dicht zusammengeschart und raspeln die Algenrasen von den Steinen ab. Die meisten haben noch das typische Aussehen von Kaulquappen, aber einige haben bereits das hintere Beinpaar entwickelt. Der Krautsaum rund um den Teich ist schon recht hoch, Sumpfschwertlilie, Mädesüss und Blutweiderich locken mit ihren Blüten Hummeln und Bienen an.

Auf den Steinen huschen Feuerwanzen umher. Die ausgewachsenen tragen schwarze Tupfen auf ihren

leuchtend roten Flügeln, die jungen mit ihren Stummelflügeln sind noch weitgehend einfarbig rot. Die letzten Nacktschnecken streben den Schattenplätzen zu. Eine Schnirkelschnecke ist in ein Blätterbüschel in der Eberesche hinaufgeklettert. Sie wird den Tag dort oben verbringen.

Wo letztes Jahr noch der Buchs stand, hat sich Klatschmohn ausgebreitet. Das leuchtende « Meer » von knallroten Blüten hat Insekten herbeigelockt. Es summt und brummt; Hummeln mit ziegelrotem Hinterteil und solche mit gelben oder weissgrauen Streifen sind dabei, verschiedene Bienenarten und ein einsamer Schmetterling. Der Buchs musste entfernt werden. Er war stark von den Raupen des Buchszünslers zerfressen, einem hübschen asiatischen Schmetterling, der in die Schweiz eingeschleppt wurde. Ihn wie empfohlen mit Gift zu bekämpfen, kommt nicht in Frage, denn es würde weitere Lebewesen schädigen. Anstelle des Buchses wachsen jetzt andere Sträucher: Mönchspfeffer und Schneebeere. Sie gelten als Bienenweiden. Erstaunlich, wie sich die Menge an Klatschmohn entfalten konnte. Dreissig Jahre stand hier nur Buchs, und nun, da die Erde plötzlich der Sonne ausgesetzt ist, sind die winzigen Mohnsamen gekeimt. Sie bleiben offenbar jahrzehntelang lebensfähig.



Im Wurzelbereich der Kamille hat sich ein Ameisenvolk einquartiert, wie der kleine Hügel aus trockenen Erdkrümeln verrät. Die emsigen Tierchen sind schwarz, im Gegensatz zu den goldgelben Ameisen, die unter einem von der Sonne erwärmten Trittsstein ihren Staat eingerichtet haben.

Aus der hohen Tanne summt es anhaltend. Honigbienen sind zu Dutzenden dabei, den Honigtau der Blattläuse einzusammeln. Sie produzieren daraus den dunklen « Waldhonig ».

Eine Ringeltaube gurr. Sie zieht in der Tanne Junge auf. Wo hingegen die beiden Elstern ihr Nest haben, die zuoberst in der Birke sitzen und ihr Gefieder ordnen, haben wir noch nicht herausgefunden. Anders bei den Blaumeisen: Sie füttern unentwegt ihre Brut in der Bruthöhle, die wir in die Baumkrone gehängt haben. Jedes Mal, wenn einer der Elternvögel durch das enge Loch ein-

schlüpft, wird er mit regem Gezeter begrüsst. Er beeilt sich, denn schon wartet die zweite Meise mit einem Schnabel voll Futter. Offenbar ist in der näheren Umgebung viel zu finden.

An einigen Zweigen der Heckenkirsche haben sich wieder weisse Wollläuse aufgereiht. Sie zapfen dem Busch Saft ab, um sich zu ernähren, gleich wie die Blattläuse am Mädesüss. Bereits klettern Marienkäferlarven an der Staude herum und stellen den Blattläusen nach.

Ich freue mich über das vielfältige Leben in meinem Garten, über meine « private Biodiversität », und ziehe mich zur Zeitungslektüre und zum Morgenkaffee zurück.

Links oben: Wollläuse mit ihren Wachszotteln, aufgereiht an einem Zweig

Links unten: Auffallend sind die Feuerwanzen mit ihrer schwarz-roten Warntracht, doch wer entdeckt die Blattwanze in ihrem grünen Tarnkleid?

Rechts oben: Ringeltaube mit Nistmaterial

Rechts unten: Blaumeise am Nistkasten